

Lang will Krankenhaus-Lösung für Patienten im gesamten Westallgäu

Wangens OB bestätigt länderübergreifende Gespräche zu Kliniken - Weshalb man dabei „groß denken“ soll



Das Wangener Krankenhaus ist nur eines von mehreren Häusern, das für eine „große Lösung“ bei der Klinikzukunft infrage kommt. (Archivfoto: Heinz Mauch)

Von Jan Peter Steppat

Wangen

Wangens Oberbürgermeister Michael Lang bestätigt laufende Gespräche auf mehreren politischen Ebenen zur Zukunft der Krankenhäuser im gesamten westlichen Allgäu – also sowohl auf baden-württembergischer wie auf bayerischer Seite. Für ihn steht dabei aber nicht im Mittelpunkt, ob es allein eine gemeinsame Lösung für die Kliniken in Wangen und Lindenberg geben könnte. Auch die Standortfrage ist für ihn zweitrangig. Wichtig ist Lang etwas ganz anderes.

„Es ist sinnvoll, sich über alle Optionen auszutauschen“, sagt er zunächst im Gespräch mit der „Schwäbischen Zeitung“. Dies müsse mit großer Sorgfalt, Sensibilität und vertrauensvoll geschehen. Und: „Je größer man denkt, umso besser.“ Heißt: Wer sich Gedanken um die Krankenhäuser der Region mache, dürfe nicht nur die Standorte in Wangen und Lindenberg im Blick haben, sondern auch Lindau und Tettngang sowie die Wangener Fachkliniken. Dabei gehe es um die bestmögliche Lösung für die jeweiligen Betriebe, Beschäftigten und Patienten.

Zu dem Thema gebe es „länderübergreifend einen sehr guten Kontakt“ – auf Bürgermeister-Ebene aber auch mit Lindaus Landrat Elmar Stegmann. Und die Zielrichtung scheint aus seiner Sicht zu stimmen: „Ich habe ein sehr gutes Gefühl, dass man im westlichen Allgäu das Gleiche will.“

Für den OB ist dabei besonders wichtig, nicht allein an Patienten aus der Stadt Wangen zu denken, sondern auch an jene aus Leutkirch, Isny, Kißlegg, Argenbühl, Aitrach und Aichstetten. Diese und andere Kommunen gehören spätestens seit der Schließung der Krankenhäuser in Leutkirch und Isny vor rund zehn Jahren zum Einzugsbereich des Westallgäu-Klinikums.

Allerdings brauche es für kreis- und länderübergreifende Lösungen Geduld. Jetzt müsse man Gespräche auf Minister-Ebene abwarten und auch, was die Betreiber dazu sagen. Derer sind es bei allen angesprochenen Krankenhäusern fünf: OSK (Wangen), Waldburg-Zeil (Fachkliniken Wangen), Schwestern vom Bayerischen Roten Kreuz (Lindenberg), Asklepios (Lindau) und MCB (Tettngang). Zudem verweist er auf die drei Landkreise Ravensburg, Lindau und Friedrichshafen. Sie und die Betreiber der Häuser hätten letztlich die Federführung.

Auf die seit Kurzem im Raum stehende Standortfrage bei einem vor allem von bayerischer Seite aus ins Gespräch gebrachten gemeinsamen Krankenhausneubau für Wangen und Lindenberg reagiert Lang hingegen zurückhaltend: „Sie kann man erst beantworten, wenn man weiß, mit welchem Partner man planen kann.“ Zur Erinnerung: In der vergangenen Woche hatte die Wangener Landtagsabgeordnete Petra Krebs von Gesprächen über Wangen und Lindenberg berichtet – und auch darüber, dass in diesem Fall Hergatz in Betracht kommen könnte.

Michael Lang verweist derzeit auf die aktuelle politische Beschlusslage im Landkreis Ravensburg - und die beinhaltet einen Krankenhaus-Neubau am Engelberg in Wangen. Das sei nach wie vor Sachstand. Mit Blick auf den finanziellen Druck in der Krankenhaus-Landschaft verheißt er keineswegs, dass ihm an einer großen Lösung für das württembergische und bayerische Westallgäu gelegen ist: „Ich würde mich echt freuen, wenn man ganz eng zusammenrückt.“
